



Die Wildmannen führten die Sennengesellschaft auf den Rathausplatz.



Einzug der Sennenpärli.

Bilder: Ernst Immoos

Sennenhilbi für Aug, Ohr und Gaumen

Die traditionelle Gersauer Sennenhilbi zieht alljährlich viele Besuchende an.

Ernst Immoos

Während drei Tagen feierte die Sennengesellschaft Gersau die beliebte Sennenhilbi.

Eröffnet wurde der Anlass mit dem Sennentanz im Hotel Platten, und tags darauf traf sich die Festgemeinde zum Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche St. Marzellus. Ein weiterer Kirchenbe-

such stand am Sonntag mit dem Festgottesdienst an.

Ehrenprediger Pater Marzell Camenzind wartete mit einem eindrücklichen «Kanzelwort» auf, und der Jodler-

klub Heimelig umrahmte die kirchliche Feier. Mit bodenständiger Unterhaltung auf dem Rathausplatz startete die Sennenhilbi in die Zielgerade und verwöhnte dabei die Besucherinnen

und Besucher gleichzeitig mit Gluschtigem und Flüssigem. Mit dem Nachtisch im «Schäfli» fand die gut organisierte Sennenhilbi einen urchigen Abschluss.



Die Kinder mussten bei diesem «Sackgumpen» die Wurst hart erkämpfen.



Der Jodlerklub Heimelig vor dem prächtigen Rathaus im Einsatz.

Forum

Finanzausgleich mit Schlagseite

Hand aufs Herz! Würden Sie ein Auto kaufen, dessen Technik und Betriebsanleitung nur ein Ingenieur lesen und verstehen kann, dessen Motor auf den ersten Blick fürstlich dotiert ist, das aber die vorgegebene Spur nicht einhalten kann und das gesteckte Ziel nicht erreichen wird?

Im Schwyzer Kantonsrat wird derzeit unter dem hehren Titel «Generationenwerk» ein solches Konstrukt präsentiert und zur Annahme empfohlen. Mit dem neuen Innerkantonalen Finanzausgleich (IFA) sollen die schweizweit wohl einmaligen Steuerdisparitäten zwischen den Gemeinden und Bezirken im Kanton Schwyz reduziert und die Belastungsunterschiede angeglichen werden. Damit will die Politik endlich den Auftrag der Kantonsverfassung erfüllen.

Allerdings wird dem Vorhaben ein hoch technisiertes Modell zugrunde gelegt, welches sich zwar beim Nationalen Finanzausgleich (NFA) weitge-

hend durchgesetzt hat, das aber vom Geberkanton Schwyz bekanntlich stets vehement infrage gestellt wurde und noch heute wird. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Strukturen lässt sich denn auch das NFA-Modell dem Kanton Schwyz nicht einfach überstülpen.

Unser Kanton kennt zahlreiche Klein- und Kleinstgemeinden, deren Steuerkraft sich kaum in ein statistisches Raster einfügen lässt. Ihre Steuerkraft wird zwar durch die Finanzausgleichsbeiträge der Papierform nach angehoben, in der Realität wird diese jedoch kaum robuster. Hingegen haben wir wenige Gemeinden, deren Steuerkraft dank kräftig sprudelnder Steuereinnahmen immer weiterwächst. Entgegen der Entwicklung wollen diese jedoch ihr Geberkonto weitgehend einfrieren, obwohl sie die an sich schon minimale eigene Steuerbelastung aus Gründen der Staatsraison kaum noch weiter senken können, sondern ihre über-

quellenden Mittel verausgaben oder thesaurieren müssen.

Dieses extreme strukturelle Gefälle führt allein schon beim kennzahlenbasierten Ressourcenausgleich zu grossen Verwerfungen, welche durch zusätzliche, ausgeklügelte Ausgleichsmassnahmen geglättet werden sollen. Schliesslich gilt es ja auch die mittleren Gemeinden zu befriedigen. Das führt dann zu neuen Verwerfungen, weil sich dieses mathematische Regelwerk wiederum auf Indizes stützt, deren Datenbasis unterschiedlicher nicht sein könnte. Um das Ganze doch irgendwie in den Griff zu bekommen, wird schliesslich dem Regierungsrat in Form einer gut dotierten Ausgleichskompetenz und eines breit gestrickten Massnahmenbandes die Möglichkeit eingeräumt, alle irgendwie bei Laune zu halten.

Es gehört zu den finanzpolitischen «Natur»-Gesetzen, dass jede Kör-

perschaft aus dem Finanzausgleich für sich den grössten Nutzen heraus-holen oder möglichst wenig abliefern will. Dafür schafft der neue IFA mit der mittleren Unzufriedenheit vordergründig eine gute Basis. Ob dieses Konstrukt mittel- oder gar langfristig taugt, ist unter den gegebenen Umständen aber mehr als fraglich. Es muss doch möglich sein, auch im Kanton Schwyz wie in den andern Kantonen einen IFA auf die Beine zu stellen, der ins Ziel einer konsequenten Verringerung der Steuerunterschiede führt. In unserer Vernehmlassung dazu haben wir Lösungsansätze aufgezeigt.

Aber auch die Gemeinden und Bezirke selber sollten zum Gelingen beitragen. Allein schon durch die Zulassung eines fakultativen Steuerfuss- und Budgetreferendums könnten die Steuerbelastungsunterschiede gerade in den grossen Körperschaften stabilisiert werden. Die Mittel aus dem IFA würden dadurch eher dem

geschröpften Steuerzahler zurück-erstattet, als weiterhin für allerlei Nice-to-have-Projekte verwendet.



Toni Dettling
Der heutige Autor Toni Dettling war FDP-Ständerat.

Hinweis
Im «Bote»-Forum schreiben regelmä-sig prominente Schwyzerinnen und Schwyzer. Sie sind in der Themenwahl frei und schreiben autonom. Der Inhalt des «Bote»-Forums kann, muss sich aber nicht mit der Redaktionshaltung decken. (red)